



SozDia-Stiftung lädt zu Veranstaltungsreihe im 30. Jahr der Friedlichen Revolution ein

Auftakt in Berlin am 20. März mit Marianne Birthler und Thomas Krüger / Thema der Reihe „Gemeinsam Demokratie Gestalten“

Berlin. Dreißig Jahre nach der Friedlichen Revolution in der DDR will die Berliner SozDia-Stiftung an die Ereignisse vom Herbst 1989 erinnern und zur Diskussion über aktuelle Herausforderungen anregen. Dazu sei für das Jubiläumsjahr eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Gemeinsam Demokratie Gestalten“ geplant, die am Mittwoch, 20. März, in der Bundeshauptstadt eröffnet wird. Als Impulsgeber für den Abend haben die frühere Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Marianne Birthler, und der Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, Thomas Krüger, ihre Teilnahme zugesagt. Dabei soll es um die Frage gehen, wie Kinder und Jugendliche als „Demokratiegestalter der Zukunft“ begeistert werden können.

Mit ihrer Veranstaltungsreihe will die Stiftung an verschiedene Ereignisse vor 30 Jahren erinnern. Wichtig dabei sei allerdings, es nicht beim Rückblick zu belassen, sondern danach zu fragen, worin die Herausforderungen heute bestehen, betont der Vorsitzende der SozDia-Stiftung, Michael Heinisch-Kirch. Damit die Kinder und Jugendlichen, mit denen die SozDia-Stiftung arbeitet, Zukunft haben, komme es wie vor 30 Jahren auch heute auf eine wache Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement an und darauf, dass sich Menschen in verantwortungsvollen Positionen dem Geist der Friedlichen Revolution verpflichtet sehen, erklärt Heinisch-Kirch, der sich schon zu DDR-Zeiten in besonderer Weise für Bürger- und Menschenrechte engagiert hat.

So soll beispielsweise im Mai an die Fälschungen bei den DDR-Kommunalwahlen erinnert und Europapolitiker gefragt werden, welche Bedeutung Wahlen heute haben. Im Juni soll es um das Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking im Jahr 1989 gehen und mit einer Solidaritätsaktion auf die Menschenrechtssituation in China aufmerksam gemacht werden. Den Abschluss bildet im Oktober ein Benefizkonzert für die politischen Gefangenen in Syrien und in der Türkei in der Berliner Erlöserkirche. Vor 30 Jahren fand dort das erste Solidaritätskonzert renommierter DDR-Musiker für die Freilassung der politischen Gefangenen in der DDR statt.

Die Evangelische SozDia-Stiftung, die ihre Entstehung der Friedlichen Revolution von 1989 verdankt, gehört heute zu den großen Jugend- und Sozialeinrichtungen in Berlin, die sich um Kinder, Jugendliche und Familien, auch in besonderen Problemlagen, kümmert. Dazu unterhält die Stiftung vielfältige Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. In ihren Kindertagesstätten, Jugendklubs, Stadtteilzentren, Ausbildungsbetrieben, Einrichtungen für Jugend- und Familienhilfe, Heimen für Geflüchtete und umweltpädagogischen Lernorten begegnen sich täglich mehr als 5 000 Kinder, Jugendliche und Familien.

Ziel der sozialdiakonischen Arbeit ist es, gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Familien Partizipation in der konkreten Lebenswelt, in der sie leben, zu erlangen, heißt es im „Leitbild“ der Stiftung. Dabei sollen sie ermutigt und begleitet werden, ihr Leben eigenverantwortlich, aktiv und positiv zu gestalten. Die Stiftung, die derzeit rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat, versteht sich zudem als eine offene und öffentliche Einrichtung, zu der alle Menschen Zugang haben.